

Grundlagen des Schriftsystems

Schreiben und Lesen gehören zueinander wie das Huhn und das Ei – oder die dazu gehörende weltbewegende Frage, welches der beiden eher da war.

Lesen und Schreiben wird meist gleichzeitig gelernt. Ohne Schrift kein Text, der zu lesen ist.

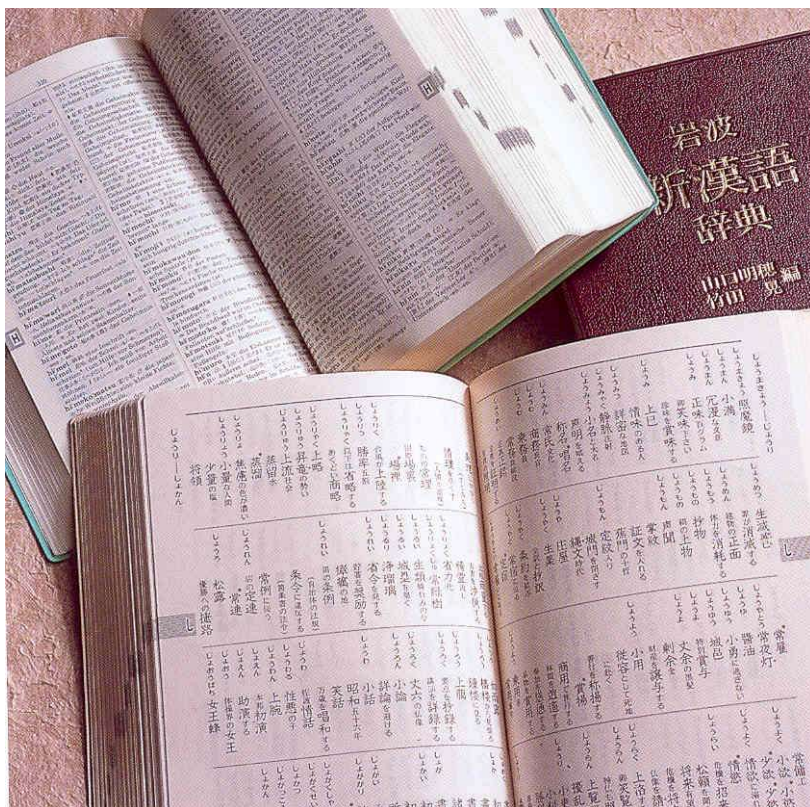
Die meisten Sprachen weltweit, darunter auch das **Deutsche** mit dem **lateinischen Alphabet**, bedienen sich **phonetischer Symbole (Buchstaben)**, um das Gesprochene in Geschriebenes umzuwandeln. Jedem Laut wird ein Buchstabe zugeordnet - und ein Wort, bestehend aus einer bestimmten Kombination von Lauten, wird in der entsprechenden Folge mehrerer Buchstaben geschrieben.

Der **Vorteil dieser phonetischen Systeme** liegt in der **relativ kleinen Anzahl von Buchstaben**, die notwendig sind, um die Sprache in Schrift umzusetzen. So genügen beispielsweise das lateinische Alphabet mit 26 Zeichen, ergänzt durch vier deutsche Sonderzeichen (ä, Ö, ü, ß), um die deutsche Sprache schriftlich zu erfassen.

Das **Japanische und das Chinesische** dagegen bauen - als einzige der heute noch existierenden hoch entwickelten Sprachen - ihr jeweiliges Schriftsystem auf **Ideogrammen (Begriffszeichen)** auf. Dies bedeutet, dass **jedem Wort ein Begriffs- bzw. Schriftzeichen zugeordnet** ist. Im Gegensatz zu den phonetischen Systemen wird somit für das Schriftsystem ein **erheblich grösserer Zeichenvorrat** benötigt. Dieser umfangreiche Zeichenvorrat ist ein grosser **Nachteil**, wenn es um die Tauglichkeit der Schrift im Alltag geht.

Das Japanische verfügt über zwei alphabethische Systeme mit phonetischen Symbolen, die für sich alleine bereits jeweils 46 Zeichen umfassen. Ferner gibt es, was weitaus hinderlicher im Alltag ist, die von China übernommenen Schriftzeichen. So enthält das »Grosse Wörterbuch der chinesischen Zeichen« des Japaners Tetsuji Morohashi, das vermutlich alle existierenden chinesischen Schriftzeichen erfasst, nicht weniger als 49.700 Zeichen, wobei natürlich nicht alle im Alltag Verwendung finden. Im Vergleich dieser Zahlen - **26 Buchstaben des lateinischen Alphabets gegenüber 49.700 chinesischen Schriftzeichen** - zeigt sich der unterschiedliche Schwierigkeitsgrad im Gebrauch beider Systeme auf besonders frappierende Weise.

Dennoch hat das japanische Volk mit der kompliziert und umständlich wirkenden »Schriftzeichenmischung« (kanjimajiri) aus chinesischen Wort- und japanischen Silbenzeichen in unglaublich kurzer Zeit den Anschluss an die westliche Industriegesellschaft bewerkstelligt.



Ensemble verschiedener japanischer Wörterbücher.

Es fällt auf, dass von oben nach unten und von rechts nach links gelesen wird. Man beginnt deshalb auch nach westlicher Vorstellung ein Buch „von hinten nach vorn“ zu lesen.

Quelle: Japanische Kalligraphie für Einsteiger, Tomo Yoshihara